

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 95

Artikel: Die Neuenburger Petition

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bestimmt ist und nicht von der augenblicklichen Laune einer Generalversammlung abhängig gemacht wird. Wir erinnern dabei die Sektionsabgeordneten von 1852 in Neuenburg an jene unangenehme Szene in der vorberathenden Sitzung, wo sich ein junger Herr aus der Waadt die Spornen verdienen wollte, indem er sehr barsch der Gesellschaft das Recht bestritt, überhaupt einen jährlichen Beitrag festzusezen. Solche Diskussionen werden am ehesten durch eine genaue Bestimmung in den Statuten unmöglich gemacht. Was die außerordentlichen Beiträge anht, so glauben wir, die Gesellschaft werde nicht leicht dazu genötigt sein, sobald durch eine ordentliche Gliederung derselben einmal Ordnung in das Finanzwesen gebracht wird.

In Abschnitt II der Statuten wird die Organisation der Generalversammlungen besprochen und hier finden wir die Hauptneuerung, die längere Dauer derselben — zwei Tage und zwar Sonntag und Montag. Samstags versammeln sich die Deputirten der Sektionen zur Vorberathung der Traktanden. Sonntags finden nach den Gröfungsfeierlichkeiten — Uebergabe der Fahne — Festrede des Präsidenten — Separatsitzungen der einzelnen Waffengattungen statt und zwar bilden dieselben folgende Abtheilungen:

Genie und Artillerie,
Kavallerie,
Infanterie und Scharfschützen,
Sanitätsoffiziere.

Die Offiziere der eidg. Stäbe werden dabei nicht erwähnt, wir nehmen aber an, daß ihnen der Besuch derjenigen Abtheilung, die ihnen am meisten zusagt, freistehen soll und daß man ihnen gerade in dieser Beziehung keinen Zwang anthun will. Unter den Traktanden, die diesen Separatsitzungen zur Berathung namentlich vorgelegt werden, finden wir mit Recht die Preisaufgaben.

Der Nachmittag dieses Tages soll einem gemein-schaftlichen Ausflug gewidmet sein.

Montags findet die Hauptversammlung statt. Hier schreiben nun die Statuten vor, daß das Central-komite mindestens für einen größeren Vortrag von allgemeinem Interesse zu sorgen hat und daß die von den dazu beauftragten Kantonalsektionen einge-henden Berichte über die Leistungen im Militärwesen in ein Ganzes geordnet der Gesellschaft vorgelegt werden. In dieser Sitzung werden ferner die Ver-einsgeschäfte vereinigt. Wir denken, es sollte hierbei auch ein Ueberblick über die Thätigkeit der Tags vorher gebildeten Abtheilungen nicht fehlen.

Nach der Hauptszugung Festmahl. Wir glauben, daß mit diesen Bestimmungen das geistige Leben bei den Generalversammlungen bedeutend gehoben wird. Es läßt sich nicht leugnen, daß jetzt nur zu oft das Interesse des Einzelnen durch ermüdend lange Ver-handlungen über Gegenstände, die seiner Waffe fremd sind, abgespannt wurde; dieser Uebelstand ist beseitigt durch Errichtung solcher Sektionen und da-mit auch der Lust zu Spezialstudien in der eigenen Waffe Vorschub geleistet, die bis jetzt wenigstens nur schwer eine Vertretung in der Hauptversammlung finden konnten.

Soviel über die Hauptänderungen in den neuen Statuten! Wir begrüßen dieselben mit vollster Ueber-zeugung, daß damit ein neues Leben für die Gesell-schaft gegründet wird, allein wir wünschen, daß die Sektionen sich in jeglicher Weise über die Renerun-gen aussprechen mögen; auch abweichende Anzeichen sollen ihre Vertretung finden; nur nach allgemeinem und gewissenhaftem Prüfen nach allen Seiten kann wirklich Gutes zu Tage gefördert werden.

Bei dieser Gelegenheit tragen wir noch nach, daß das neue Centralkomite in Zürich aus den H. eidg. Obersten H. Ott als Präsidenten, Kommandanten Pfau als Vizepräsidenten und Hauptmann F. B. Spyri als Auktuar besteht. Herr Oberst Ziegler hat die auf ihn gefallene Wahl eines Präsidenten abge-lehnt.

Die Neuenburger Petition.

Durch die Blätter läuft die Kunde, daß bei den neuenburgischen Wehrmännern eine Petition cirku-lire, in der sie den Bundesrath bitten, er möge im Fall eines ernstlichen Konfliktes mit Preußen, ihnen die Ehre gewähren, in der Avantgarde zu fechten. Wir ehren die ritterliche Gesinnung, die sich in die-ser Bitte ausspricht und die offenbar unsere wackern Kameraden in den Bergen beseelt, allein wir glau-ben, daß diese Bitte verfrüht ist. Solche „Sturm-petitionen“ gehören in das Zelt des Feldherrn, wenn die Schlacht schon drohend vor der Thüre ist und nicht in den ruhigen Rathssaal; dann haben sie ihre volle Berechtigung und wohl der Armee, wo sich die Bataillone auf die gefährlichsten Posten drängen. Wir sind überzeugt, daß unsere Neuenburger Brü-dere, wenn es gilt, für unsere nationale Unabhän-gigkeit zu fechten, sich in die ersten Reihen drängen werden, wir grüßen sie schon im Geiste am Rheine, wo wir vereint den Schwur lösen wollen, den wir im Juni 1852 in den Bergen geschworen; bis zu je-ner Stunde aber, bis zur Stunde, wo die Trommel durch die Thäler dröhnt, wollen wir schweigend un-sere Schwerter schleifen — 's ist besser so. Das Va-terland weiß ja, daß es auf seine Armee zählen kann. Darum weg mit jener Petition so gut und treu und wacker sie klingt! Wir bedürfen wahrlich keiner Ver-sicherung, daß die neuenburgischen Wehrmänner ihre Pflicht thun werden. Haben sie doch erst am 3. Sep-tember gezeigt, wie bereit sie der Ruf des Vaterlan-des findet!

Reklamationen.

In der deutschen Allg. Militärzeitung gefällt es einem sich in der Schweiz aufhaltenden Offizier ein Urtheil des Weiten und Breiten zu schreiben über die schweizerischen Truppenzusammenzüge (Nro. 94 dieses Blattes). Wir übergehen Alles was unsre Sache nicht ist; aber den Abschnitt: „Kavallerie ha-ben wir zwei Arten“, können wir nicht ganz hinneh-men wie er geschrieben ist. Die Bemerkung: die fremden Offiziere haben nicht in die Ställe gesehen,